

Marchring auf grosser Fahrt

Am Freitag geht es mit dem Ledischiff nach Rapperswil. Am 25. Juni wird unter dem Titel «Geschichte und Kunst» Schwyz besucht.

Ziel der Ledischiffahrt des Marchrings, die am kommenden Freitag um 17 Uhr beim Dampfschiffsteg Lachen beginnt, ist die Rosenstadt Rapperswil. Besucht wird das neue Stadtmuseum in der Nähe von Stadtkirche und Schloss. Das Museum mit seiner Sammlung von historischen Objekten versteht sich als kulturelles Gedächtnis der Stadt. Es präsentiert in 18 stimmungsvollen Räumen 800 Jahre Stadt- und Kulturgeschichte von Rapperswil-Jona. Museumsleiter Mark Wüst wird durch das Haus führen.

Während die eine Hälfte der Teilnehmer das Stadtmuseum besucht, begibt sich die andere Hälfte unter der Führung von Peter Röllin auf eine aussergewöhnliche Entdeckungsreise durch Rapperswil. Der bekannte Kultur- und Kunstwissenschaftler kennt «seine» Stadt wie kein Zweiter, vor allem aber versteht er es, selbst häufigen Besuchern der Rosenstadt Stellung und Bedeutung der Stadt mit der Geschichte der Landschaft des Seebeckens in Verbindung zu bringen. Selbstverständlich werden die Gruppen bei Halbzeit getauscht, so dass alle Teilnehmer in den Genuss beider Führungen kommen. Und wie immer gibt es auf dem Ledischiff zahlreiche kulinarische Köstlichkeiten zu geniessen.

Geschichte und Kunst in Schwyz

Am 25. Juni steht eine aussergewöhnliche Exkursion in den Kantonshauptort auf dem Programm. Zwei hochinteressante Ausstellungen erwarten die Teilnehmer – eine einzigartige Verbindung von Kunst und Geschichte. Am Vormittag führt OK-Präsident Res Marty durch die «Kunstszene Schwyz 2016». Diese Kunstaussstellung gibt einen spannenden Einblick in das vielfältige Kunstschaffen im Kanton – und dies mitten im historischen Ensemble der Ital Reding-Hofstatt.

Nach dem Mittagessen im «Mythenforum» wird das Bundesbriefmuseum besucht. Die moderne Ausstellung erklärt anschaulich die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft. Annina Michel, die Leiterin des Museums, wird persönlich durch ihr Haus führen.

Anmeldungen nimmt Markus Koller, Telefon 055 445 21 30, oder E-Mail koller.m@gmx.ch entgegen. Weitere Informationen www.marchring.ch. (eing)



online Wochenumfrage

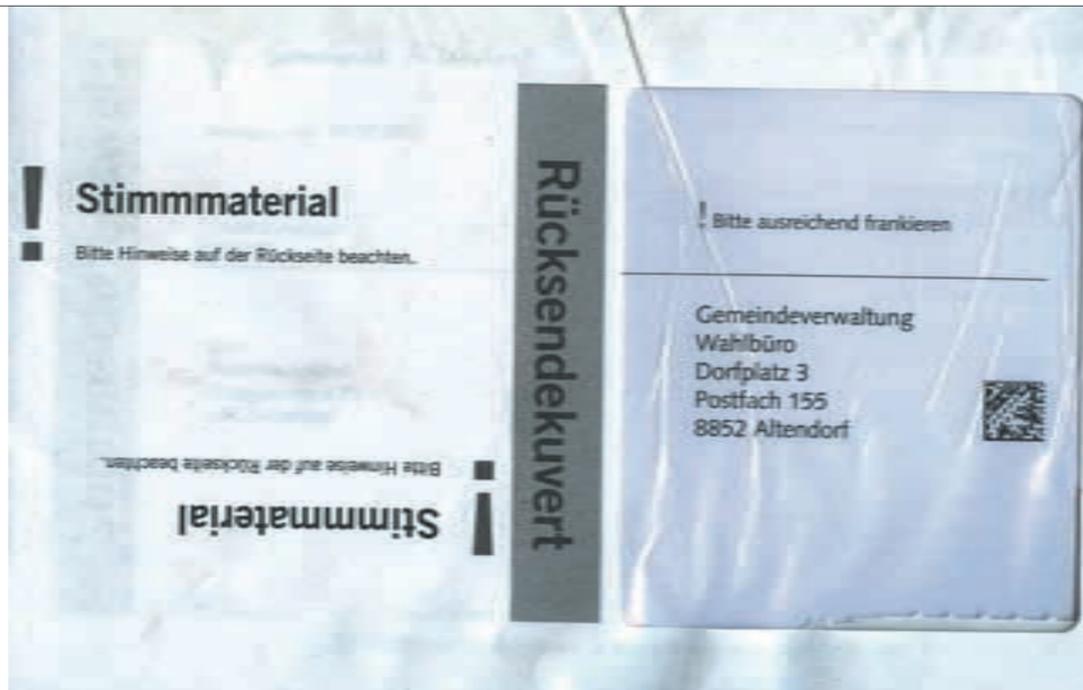
Frage der letzten Woche: (Beteiligung: 121)
Gemäss Statistik führen immer weniger Männer den Primarlehrer-Beruf aus. Finden Sie es wichtig, dass die Schulkinder auch von männlichen Lehrpersonen unterrichtet werden?

- ja 74%
 nein 4%
 spielt keine Rolle 22%

Frage dieser Woche:

Im Ybrig soll ein Bär gesichtet worden sein. Was halten Sie davon?
 ich werde mich ab sofort in der freien Natur vorsichtiger bewegen
 Bären haben bei uns nichts verloren
 Wildtiere sollen auch wieder ihren Platz bei uns haben

Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenumfrage unter: www.marchanzeiger.ch, www.hoefner.ch



Bei genauem Hinsehen schimmern Name und Adresse der Abstimmenden auf den Rücksendekuvverts durch.

Bild asz

Peinliche Panne um Abstimmungskuvverts

Das Bürgerforum Freienbach deckt auf, dass die Abstimmungskuvverts zu dünn und die Adressen der Abstimmenden lesbar sind. Der Kanton Schwyz will Abhilfe schaffen. Allerdings dürfte der Fehler bei der Post und den Grossdruckereien liegen.

von Andreas Knobel

Man mag nur noch ein müdes Lächeln aufsetzen, wenn die streitbare Mitbürgerin Irene Herzog-Feusi und ihr Bürgerforum Freienbach einen «Skandal» aufdecken. Und doch legt sie meist den Finger auf einen wunden Punkt. Dies trifft auch auf den aktuellen Fall zu, den das Bürgerforum kurz vor dem Abstimmungssonntag den Medien zuspilte.

«Gläserne» Abstimmende

Das Bürgerforum hat nämlich bemerkt, dass die Abstimmungskuvverts aus so dünnem Papier bestehen, dass

der Absender, also der Abstimmende, mit Name und Adresse lesbar durchschimmert. Dadurch sei die «gesetzlich geforderte Anonymität nicht mehr gewährleistet».

Den Einwand, dass dadurch ja höchstens ersichtlich ist, wer abstimmt, lässt Irene Herzog-Feusi auf Anfrage aber nicht gelten. Über all die Jahre, die sie schon Opposition betreibt, ist sie sehr skeptisch geworden. Sie habe Infos, dass Manipulationen auf den Abstimmungsbüros nicht ausgeschlossen seien. Sie wisse etwa, dass Kuvverts schon vor der Auszählung für die Aufbewahrung aufgeschlitzt wurden. Missbräuche wären dadurch zumindest möglich, vor allem bei Abstimmungen, bei denen es um viel Geld gehe,

zeigt Herzog-Feusi wenig Vertrauen in die Behörden. Jedenfalls entstehe durch solche «durchsichtige» Kuvverts eine unnötige Unsicherheit. Das Bürgerforum werde in dieser Affäre nicht locker lassen, verspricht – oder droht – die Präsidentin. Bereits hat das Bürgerforum sieben solcher Rücksendekuvverts in einer Anwaltskanzlei beurkunden lassen.

Schnell reagiert hat Staatsschreiber Mathias Brun von der Staatskanzlei Kanton Schwyz, als er über Umwege von den Vorwürfen hörte. Selbst wenn der Absender erkennbar wäre, bleibe das Abstimmungsgeheimnis gewahrt, schreibt er in einer Stellungnahme. Denn «wenn der Abstimmungszettel vorschriftsgemäss ins Stimmkuvert

gelegt und das Stimmkuvert verschlossen wird, dann sind keine Rückschlüsse auf das Abstimmungsverhalten eines Stimmberechtigten möglich». Komme hinzu, so Anton Waldvogel, Leiter der Kanzlei des Kantons Schwyz, auf Anfrage, sei die Adresse lediglich lesbar, wenn man das Kuvert flach drücke und ein spezieller Lichteinfall herrsche.

Norm-Kuvverts fallen aus der Norm

Dennoch macht Waldvogel keinen Hehl daraus, dass die zu dünnen Kuvverts «nicht optimal» seien. Den Kanton Schwyz, der alle Kuvverts den Gemeinden liefere, scheint allerdings kaum Schuld zu treffen, wie Waldvogel schildert.

So seien sie letztes Jahr von der Post darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Kuvverts in den Sortieranlagen Probleme bereiteten. Post und zwei grosse Druckereien hätten dann ein neues Norm-Kuvert geschaffen, das leichter verarbeitbar sei. Kantone, die dieses Norm-Kuvert nicht verwenden, sollten ab April einen Aufpreis bezahlen. Das wollte der Kanton Schwyz natürlich nicht, weshalb die neuen Kuvverts geordert wurden, allerdings unter der Bedingung, dass die alte Grösse beibehalten werde.

Diese peinliche Panne dürften also die Post und die beteiligten Grossdruckereien auf ihre Kappe nehmen müssen. Der Kanton Schwyz, so Waldvogel, werde nun Abklärungen vornehmen. Dann werde auch entschieden, ob die noch gelagerten Kuvverts an der nächsten Abstimmung verwendet werden oder nicht. Das Lager sei jedoch nicht sehr gross, es reiche vielleicht noch für eine Abstimmung.

Transparenz sieht anders aus

Bei Irene Herzog-Feusi und ihrem Bürgerforum dürften all diese Erklärungen nur ein Kopfschütteln auslösen. So leicht werden die Behörden ihr Vertrauen nicht zurückgewinnen können. Durchsichtige Abstimmungskuvverts? Das ist wohl zu wörtlich genommene Transparenz!

Nur die muhende Rinderherde fehlte

Country-Open-Air in Reichenburg bot alles, was zur Szene gehört – eine Wiederholung ist nicht ausgeschlossen.

von Paul A. Good

Auf Initiative des Wilers Eugen Beeler und seiner Familie fand am Freitagabend auf dem Gelände von Autoabbruch Zimmermann in Reichenburg erstmals ein Country-Open-Air in der Obermarch statt. Mit viel Liebe und Akribie war das Gelände mit einer Wildwest-Szenarie ausgestattet worden, es fehlte eigentlich nur eine muhende Rinderherde. Auch das kulinarische Angebot war dem Anlass angepasst, vom amerikanischen Bier über Cowboy-Beans bis zum Pulled Pork (eine Barbecuespezialität vom Smoker-Ofen) reichte die Palette.

Die Hauptprotagonisten waren natürlich die Mitglieder der Band The Hobos aus dem Kanton Zug. Aus ihrem umfangreichen Repertoire gaben sie unter anderem «Jambalaya» vom unvergesslichen Hank Williams, «The Bottle Let Me Down» von Merle Haggard oder den «Honky Tonky Song» Version BRS49 zum Besten. Franz Arnold als Leadsänger und Gitarrist überzeugte, aber ebenso die übrigen Bandmitglieder, wie zum Beispiel Eva Wey an der Geige.

Für körperliche Bewegung sorgten die Mitglieder der Shadow Eagles, eine



The Hobos on Stage (v. l.) Mathias Weil, Oli Blumer, Franz Arnold, Imbi Gassmann und Eva Wey.

Bild Paul A. Good

Line Dancing-Group aus Richterswil, die neben ihren Helferdiensten auch noch Zeit fanden, die Besucher zu einem Tanzversuch auf der Bühne zu animieren.

Dass trotz des zurzeit üblichen garstigen Wetters eine stattliche Anzahl Countrymusik-Freunde den Weg nach Reichenburg fand, sollte die Crew um Emil Beeler dazu animieren,

mindestens eine Wiederholung in der Obermarch ins Auge zu fassen. Vielleicht mausert sich dieses Open Air zu einem festen Bestandteil des kulturellen Angebotes in Reichenburg.